

## Die letzten Tage von Lechfeld

Wir kennen die Geschichte von einer Auflösung eines Geschwaders, wir haben das alles erlebt. Hatten es nicht geglaubt, dass wir nicht mehr gebraucht wurden, wofür wir ein Leben lang da waren. Aussondern heißt das beim Militär.

Jetzt ist Lechfeld dran. Es ist das Jagdbombergeschwader 32, vielleicht zwei Jahre vor uns in Dienst gestellt. Immer so eine kleine Konkurrenz zu uns. Jeder wollte besser sein. Meistens waren wir es, glaubten wir. Als es um die Jahrtausendwende darum ging welcher Verband aufgelöst werden sollte, hatten die Lechfelder die Nase vorn. Sie blieben bestehen, wir nicht. Jetzt hat sie das gleiche Schicksal eingeholt.

Wir hatten die letzten Jahre ständig die Einladung zum jährlichen Oktoberfest des Geschwaders, kein Wunder es gab Zeiten, da bestand die gesamte Lechfelder Führung aus Kommodore, seinem Stellvertreter, dem Kommandeur der Fliegenden Gruppe und die Staffelkapitäne aus ehemaligen Memmingern. Aber diesmal lautete das Thema in Lechfeld „Last Call“. Memmingen war kein Thema mehr auf dem Lechfeld.

Toni Engel

Unsere Mitarbeiter Werner Pilz und Tom Engel waren da. Sehen Sie den aktuellen Bericht.

Wir, die Fotografen mit Einladung, kurz „Spotter“ genannt, wurden vom Betreuungsteam des Geschwaders ganz in die Nähe der Startbahn gefahren von wo aus wir beste Sichtverhältnisse auf den Flugbetrieb hatten. Die Sichtverhältnisse waren hervorragend.

In der Ferne hörten wir Turbinengeräusche, die langsam lauter wurden. Plötzlich lugte eine schwarze Radarnase aus dem Gebüsch heraus. Es war ein Tornado-Kampfjet in graublauer Tarnfarbe. Dieser und weitere Tornado-Jets rollten auf dem Taxiway direkt vor uns vorbei zur Last Chance Position auf der gegenüberliegenden Startbahnseite. Nach der letzten Überprüfung des Kampfjets und der Startfreigabe rollte der erste Tornado-Jet zum Startbahnende. Nach dem der Pilot die Schubhebel der beiden Triebwerke nach vorne gedrückt hat, schossen mit großem Getöse mehrfach überschallschnelle heiße flirrende Abgase kegelförmig aus den beiden Triebwerken mit violetterm Nachbrenner. Nach dem Lösen der Bremsen rollt der Tornado mit gewaltigen Kräften angetrieben schnell los und wurde immer schneller, bis er mit hohem Tempo abgehoben hat und in den weiß-blauen Himmel hochgeflogen ist. Kurz darauf konnte man ihn schon nicht mehr sehen.

Es folgten zwei Tornados. Beide standen nebeneinander auf der Startbahn und beide starteten zeitgleich mit ungeheurem Getöse. Es war eine absolut professionelle Vorführung eines Doppelstarts!

Dazwischen dann „normaler“ Flugbetrieb. Platzeigene Tornados in verschiedenen Konfigurationen starteten, drehten Platzrunden landeten wieder. Ein weißer Learjet, wesentlich leiser, zeigte in verschiedenen Anflügen mehrfach seine Flugeigenschaften als Vermessungsflugzeug. Zum Schluss startete der bemalte Tiger-Tornado, das Paradepony des Geschwaders zu besonderen Anlässen. Auch seine Zeit ist bald beendet.

Nach etwa zwei Stunden landeten alle Maschinen wieder wohlbehalten und rollten an ihre Stellplätze. Dann Besuch von der Insel, zwei rot-weiß-blaue englische Hawk von der Royal Air Force. Sie kamen zum Static Display wo schon reichlich Aufstellung genommen hatten: eine Transall-Transportmaschine vom LTG61, ein Eurofighter, ein Arctic Tiger von Jagel. Dann kamen noch

angeflogen ein Hubschrauber CH-53 und eine Bo-105 und die absoluten Oldies, eine Do-27 und Do-28.

Von weitem sahen wir eine schwarze Rauchfahne auf uns zukommen. Richtig, es konnte nur eine F-4 Phantom sein. Wir hatten uns nichtgetäuscht.

Auch die Franzosen zeigten ihre Verbundenheit mit dem Geschwader und kamen mit einer zweisitzigen Mirage 2000. Viele gemeinsame Übungen hatte das Geschwader mit der Französischen Luftwaffe.

Dann wurde gefeiert beim letzten Oktoberfest des Jagdbombergeschwaders 32 auf dem Lechfeld. Die große Flugzeug-(Fest)-Halle war mit vielen Besuchern und Soldaten voll besetzt mit Musik, Bier und gutem Essen.

Soldaten, Ehemalige und Freunde der Luftwaffe können kaum glauben, dass dieser große und traditionsreiche Fliegerhorst Lechfeld zum 28.02.2013 geschlossen werden soll!

Werner Pilz



Der Hinkelstein vom Grünen, ein Geschenk der Edelweiß-Staffel aus Memmingen, vor der 1. Staffel mit den Flugzeugtypen, die dort geflogen wurden



Die Lechfelder Tornado wird vor einem Shelter zum Flug vorbereitet



Formationsstart der Tornados



Überflug der Tiger-Meet-Tornado des Geschwaders



Besuch von der Insel, eine Hawk der RAF aus England



Der Geschwader eigene Learjet, als Vermessungsflugzeug eingesetzt



Besuch von der Waterkant, vom AG 51 aus Schleswig



Es ist das Flugzeug mit der Rauchfahne. Eine F-4 Phantom aus Wittmund, genannt der Elefant



Einst das Verbindungsflugzeug für jedes Geschwader, der „Bauernadler“, die Do 28. Platz für 10 Mann



Seit Anfang der 70er Jahre das Arbeitspferd der Luftwaffe, die Transall



Die Parade der Einsatzmuster



Dann gings zum traditionellen Oktoberfest, diesmal zum letzten Mal



Der Tower soll bestehen bleiben. Auf dem Lechfeld wird weiterhin geflogen werden. Wer weiß was?  
Fotos: Tom Engel

